

gehört wieder in die Theologie). Ich vermissе daher wenigstens eine genauere Begründung der vom Verfasser aufgestellten Thesen.

Ich brauche kaum zu versichern, daß meine vorgetragenen Wünsche dem wissenschaftlichen Wert des Buches in keiner Weise nahe treten wollen.

Freising.

Prof. Dr. Espenberger.

2) **Natürliche Gotteserkenntnis.** Stellungnahme der Kirche in den letzten hundert Jahren. Von Heinrich Lennerz S. J. (VIII u. 253). Freiburg i. Br. 1926, Herder.

Im Titel ist der Zweck der vorliegenden Arbeit bereits deutlich angegeben. Sie will zeigen, welche Haltung die Kirche zu der Frage einnimmt: „Gibt es eine natürliche, sichere, wissenschaftlich begründete Gotteserkenntnis, gibt es Beweise für Gottes Dasein, die mit Recht diesen Namen verdienen? Oder muß nicht der Glaube Anfang und Grundlage all unserer Gotteserkenntnis sein?“ (III). Weil das Interesse an diesen Fragen weit über den Kreis der Theologen hinausgreift, soll durch eine Zusammenstellung der lehramtlichen Äußerungen der Kirche und durch Hinweis auf den geschichtlichen Zusammenhang auch dem Nichtfachmann das Verständnis erleichtert und dem Leser ein selbständiges Urteil ermöglicht werden. Die Schrift will rein berichtend sein, ist aber, indem sie in klarer Weise mit der Lehre der Kirche bekannt macht, wohl geeignet, dazu zu befähigen, in den modernsten Gedankengängen Wahres und Falsches zu scheiden. Einige kurze einleitende Bemerkungen unterrichten auch den Nichttheologen über die den verschiedenen Formen der kirchlichen Lehraussagen innewohnende verpflichtende Kraft. Dann kommen die verschiedenen irigen Ansichten im einzelnen zur Sprache: Louis Eugène Vautain, Rationalismus und Semirationalismus, Traditionalismus, Ontologismus, die Löwener. Jedesmal wird gleich die Haltung der Kirche an den einschlägigen Dokumenten aufgezeigt. Sehr ausführlich kommt unter Hinweis auf die Konzilsverhandlungen Sinn und Tragweite der vatikanischen „Dogmatischen Konstitution über die katholische Lehre gegen die vielfachen Irrtümer, die sich aus dem Nationalismus herleiten“, zur Sprache (133 bis 184). Gerade durch die Darlegung der verschiedenen Vorschläge seitens der Konzilsväter und die Abänderungen derselben wird von der endgültigen Formulierung nach allen Seiten ein Mißverständnis ausgeschlossen. Ein eigenes Kapitel unterrichtet über die Stellungnahme der Kirche seit Leo XIII. bis Pius XI., also bis zur augenblicklichen Gegenwart. Dankbar begrüßt man, daß die in den einzelnen Abschnitten behandelten Erlasse in einem Anhang im Originaltexte zusammengestellt sind, wodurch bequem eine Prüfung der gegebenen Uebersetzung und Erklärung angestellt werden kann. Wer die Autorität der Kirche ehrt und anerkennt, der wird sich von Herzen freuen über ihre geschlossene Haltung gegen die verschiedenartigsten Irrtümer, weil er weiß, daß er in ihr eine sichere und zuverlässige Führung besitzt im Gewirre der Tagesmeinungen.

Dillingen (Donau).

Georg Lorenz Bauer.

3) **Religion und Magie.** Grundsätzliche Betrachtung. Von Gg. Wunderle.

8° (74). Mergentheim 1926, Karl Ohlinger.

Die Magie zieht heute in zahlreichen, mehr oder weniger ernstern Spielarten unzählige Europäer in ihren düstern Kreis. Die meisten geben sich bei ihrem Tun keine deutliche Rechenschaft von der Grundlage ihres Vertrauens auf Amulette und Formeln, sie verschmähen es sogar darüber nachzudenken. Bei ihrer magischen Praxis beeinflusst sie ein unerklärlicher Zug, der den Anschein erweckt, er könne sie zu einem inhaltsreicheren Leben führen. Viele von ihnen unterscheiden sich in ihrer Geistesverfassung kaum von manchen Naturvölkern und gleich diesen lassen sie sich nur sehr schwer belehren. Ein Teil der magisch Gläubigen ist aber doch einer auf klaren Begriffen beruhenden Belehrung zugänglich und für solche ist das Büchlein des weit bekannten